

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Werktagen.  
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.  
bei allen Wirt. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1. diezu Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklosterle etc.  
mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Barmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die Petitzeile.  
Bei Wiederholungen entspr. Rabatt.  
Abonnements nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 108. Donnerstag, den 10. Mai 1906.

### Rundschau.

**Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Kaiser Wilhelm am 6. Juni zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien eintreffen. Dieser Besuch bedeutet eine neue Befestigung der vortrefflichen bundesfreundlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn; man wird ihn gewissermaßen als Nachspiel der Marokko-Konferenz betrachten dürfen. Mit dem Kaiser kommt der Chef des Generalstabs Graf Moltke nach Wien und wird auf Einladung des Kaisers Franz Joseph den Manöver in Brucker Lager betreiben.  
Aus Wien meldet das Berl. Tagebl.: Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien hat keine besondere Vorgeschichte. In den allerletzten Tagen traf hier die Anfrage aus Berlin ein, ob ein Besuch willkommen sei; sofort erfolgte die Antwort, er würde sehr erfauchen und Kaiser Franz Joseph würde in den ersten Junitagen in Wien wohnen. Von diplomatischer Seite wird mitgeteilt, daß der Besuch zweifellos einen hochpolitischen Charakter habe. Nicht bloß die Hinneigung Italiens zu den Westmächten, auch die englisch-russischen Verhandlungen und die Vermittlung Frankreichs zur Herbeiführung einer Verständigung haben die besondere Aufmerksamkeit in Berlin und Wien erregt. Es bilde sich um Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Ring, der ernste Beratungen notwendig mache.

**Ein ausgezeichnete Priester.** Ergebnisse einer Offizierswitwe mit einem katholischen Priester werden von der Thüringer „Dorfzeitung“ wiedergegeben. Die Dame wurde, aus einer Mischehe stammend, katholisch getauft, aber bis zum zwölften Jahre protestantisch erzogen. Bei ihrer Verheiratung mit einem protestantischen Offizier wurde sie exkommuniziert, weil ihr Gatte das Versprechen, die Kinder katholisch zu erziehen, nicht geben konnte. Ihre beiden Kinder wurden protestantisch getauft und erzogen. Nach kaum fünfjähriger Ehe verlor sie ihren Mann durch den Tod. Sie erzählt dann weiter:  
„Auf dem Sterbebette hat er mir das Versprechen abgenommen, die Kinder im protestantischen Glauben weiter zu erziehen. Im vergangenen Jahre wünschte ich wieder in den Genuss der heiligen Sakramente zu gelangen und trat zu diesem Zwecke mit Herrn Pfarrer Namb in Verbindung. Dieser wurde beim bischöflichen Stuhl in Fulda vortrefflich und überbrachte mir nach einiger Zeit folgende Antwort: „Sie können die heiligen Sakramente wieder erhalten, wenn Sie Ihre beiden Kinder in der katholischen Religion erziehen lassen.“ Nun hatte ich mit Herrn Pfarrer Namb etwa folgendes Gespräch:  
„Ich kann die Kinder nicht katholisch werden lassen, weil ich meinem sterbenden Gatten versprochen habe, sie im evangelischen Glauben weiter zu erziehen. Mein Versprechen halte ich unter allen Umständen.“  
Der Herr Pfarrer erwiderte:  
„Dieses Versprechen ist im Sinne der katholischen Kirche überhaupt kein Versprechen, denn es ist von Ihrer Seite aus unerlaubt, und Sie würden eine Sünde begehen, wenn Sie dies Versprechen hielten, da Sie Ihre Kinder dadurch dem Glauben entziehen.“  
Ich wollte das Gespräch abbrechen und sagte:  
„Die Kinder sind ja noch sehr jung und kommen vorläufig nicht in die Kirche; die Regelung der Angelegenheit hat also eigentlich noch Zeit.“  
Herr Pfarrer Namb meinte darauf: „Sie haben recht; vielleicht nimmt auch der liebe Gott die Kinder vorher wieder zu sich.“  
Als ich ihn weinend bat, doch so etwas nicht zu sagen, da die Kinder das einzige seien, was mir von meinem kurzen Glück geblieben sei, antwortete er:  
„Es ist doch für die Kinder besser, wenn sie der liebe Gott wieder zu sich nimmt, als daß sie im Unglauben groß werden. Der Tod Ihres Gatten ist die Strafe des Himmels dafür, daß Sie die Ehe mit einem Protestanten eingegangen sind, ohne den Segen der katholischen Kirche empfangen zu haben. Ihr Mann ist deswegen auch so früh gestorben, daß wenigstens die Kinder dem wahren Glauben wieder zugeführt werden können.“  
Auf meine nochmalige Frage, ob es völlig unmöglich sei, mir die Sakramente wieder zu geben, wenn ich auf meinem Standpunkt verharre, erhielt ich zur Antwort:  
„Die Sakramente können Sie nur unter den Ihnen bekannten Bedingungen erhalten; im Falle einer schwererkrankung würde Ihnen jedoch der kirchliche Beistand nicht versagt bleiben.“ Nach dieser Unterredung kam mein Plan, aus der katholischen Kirche auszutreten, zur Reife.“  
Dieser Priester hat sich, bemerkt dazu die Berliner Volksztg., im Sinne seiner Kirche ausgezeichnet benommen. Genau das, was er der unglücklichen Witwe gesagt, verlangt seine Kirche von ihm. Etwas anderes hätte er der Frau gar nicht sagen dürfen. Der Mann ist zu einer großen Karriere geeignet. Die Kirche weiß solche treuen Diener zu gebrauchen.

bei der Kriegsflotte Italiens ist bekanntlich seitens der Deputiertenkammer eine Untersuchung eingeleitet worden. Die betr. Kommission hat jetzt ihre Beratungen beendet. Der Marineminister Admiral Mirabello gab am Montag auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß die italienische Flotte in keiner Weise geringwertiger sei als die anderer Länder. Das Land könne vollständig beruhigt sein. Der Berichterstatter der Kommission, Franchetti, wies darauf hin, daß die Kommission während ihrer Verhandlungen wiederholt die Korrektheit und den Eifer des Marineministers anerkannt habe. Die Besprechung des Ergebnisses der Untersuchung wurde so dann auf den 30. Mai angelegt.

**Die französischen Wahlen.** An den Kammerwahlen beteiligten sich in ganz Frankreich 8 900 000 Wähler, d. h. 800 000 mehr als im Jahre 1902. Davon entfielen auf die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen 3 100 000 Stimmen, auf die anderen Republikaner der Linken 850 000, auf die unabhängigen Sozialisten 106 000 und auf die vereinigten Sozialisten 360 000 Stimmen. Auf die gemäßigten Republikaner entfielen 1 170 000, auf die Kandidaten der Action de la liberte 1 200 000, auf die Konservativen 900 000 und auf die Nationalisten 380 000 Stimmen. Gegenüber den Wahlen von 1902 gewinnen die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen über 250 000, die Sozialisten über 270 000, die Parteien der Rechten etwa 400 000 Stimmen. Die Fortschrittler (Melinisten) verloren 270 000 Stimmen. In Charman hat Jaurès mit 6427 Stimmen über den Marquis de Solanges gesiegt, der mit 6147 in der Minderheit blieb.

**Schwedische Wahlreform.** Aus Stockholm wird gemeldet: Der Verfassungsausschuß hat seinen Bericht in der Wahlrechtsfrage abgegeben. Die Mehrheit dieses aus 10 Mitgliedern der 1. und 10 Mitgliedern der 2. Kammer bestehenden Ausschusses sprach sich darin für das allgemeine Wahlrecht zur zweiten Kammer aus, jedoch nur in Verbindung mit der Einführung der Proportionalwahlen zu beiden Kammern. Die Minderheit des Ausschusses trat für den Regierungsentwurf ein. Der Ausschuß schlägt ferner vor, die Regierung aufzufordern, eine Untersuchung betr. das politische Wahlrecht für die verheirateten und ledigen Frauen anzustellen.

**Auf Irrwegen**  
Roman von Klara Niehman. 59

„Sie haben eine Woche gewartet, Herr Werner, ist es zu viel verlangt, wenn ich Sie bitte, noch bis morgen zu warten, die Sie weitere Schritte in dieser Angelegenheit tun?“  
Im Begriffe, auf Herrn Cliffords Erwiderung eine bejahende Antwort zu geben, zögerte Werner wieder und blickte wie zweifelnd auf den Seiten.  
„O, ich will Ihnen mein Wort geben, daß ich nichts hinter Ihrem Rücken tue,“ sagte dieser ruhig; „Sie dürfen mir vertrauen. Wirklich, selbst um die Ehre einer alten Familie zu retten, würde ich Bruno Esmond nicht zu schlingen suchen, wenn er so schuldig ist, wie Sie ihn hinstellen; aber wenn Sie es vorziehen,“ sagte er lächelnd bei, „mich unter Ihren Augen zu behalten, so bleiben Sie hier unter meinem Dach, während ich nicht an Speise und Trank und Schlaf denke.“  
„Natürlich vertraue ich Ihnen, Sir,“ entgegnete der Detektiv freimütig, „und ich will gern die weiteren Schritte für morgen aufschreiben. Ueberhaupt,“ sagte er bei, „würde ich mich nicht grämen, wenn Hauptmann Esmond der verdienten Strafe entginge, ich wünschte nur, daß er zuerst beschämt werde, und daß Fräulein Clement ihre Freiheit wieder erlangt. Mir locht das Blut, wenn ich daran denke, daß diese vortreffliche junge Dame die Frau eines solchen Glenden werden sollte!“  
Herr Clifford nickte beiläufig und schritt langsam der Thür zu. „Wenn Sie hier bleiben,“ sagte er mit seiner matten Stimme, „werde ich meine Dienerschaft amweisen, jeden Ihrer Befehle auszuführen. Bitte, bestellen Sie, was Sie zum Abendessen wünschen. In ein paar Stunden werde ich Ihnen wieder zu Diensten stehen. Paul, geben Sie mir Ihren Arm, das Treppentreppen fällt mir schwer. Ich wurde in der letzten Zeit mehr als einmal unangenehm daran erinnert, daß ich kein junger Mann mehr bin.“  
Als der Detektiv, der sich bei einem feinen Essen die Zeit des Wartens sehr angenehm vertrieben, nach zwei Stunden zu Herrn Clifford gerufen wurde, hatte dieser zwar seinen äußeren Menschen erfrischt, aber seine Züge drückten großen Schmerz aus.  
„Voll Schmerz über den Tod meines Bruders, der in Waldeira ein frisches Ende gefunden, war er heimgekehrt, um Herrn

**Die italienische Flotte.** Ueber die Verhältnisse

Werner und Paul Talbot mit jener schrecklichen Nachricht schon seiner wartend zu finden.  
Er fühlte sich tief erschüttert, aber er war ein Mann von eisernen Nerven, und nach kurzer Pause im stunde, die Verhandlung mit Werner wieder aufzunehmen. Doch der milde Ausdruck seiner Augen, der matte Ton seiner Stimme, erweckte immer wieder Pauls Besorgnis, als sie in dem hübschen Wohnzimmer saßen, wo die Unterredung stattfand.  
„Also, wenn ich recht verstehe, haben Sie die ganze Zeit über diese Nachforschungen fast als eine persönliche Sache betrieben?“ wandte er sich zu Werner. „Sie hatten von Anfang an Verdacht auf Hauptmann Esmond?“  
„Auf Hauptmann Esmond und Herrn Witley, Sir,“ war die ruhige Entgegnung. „Sie werden sich vielleicht noch erinnern, daß letzterer bei der Gerichtsverhandlung sich sehr aufgeregt zeigte. Einmal war er auf dem Punkt, ohnmächtig zu werden, und obgleich man damals Hunger und Uebermüdung als Grund anführte, so dachte ich doch gleich, daß kräftige, junge Männer, die an ein unregelmäßiges Leben gewöhnt sind, nicht gleich in Ohnmacht fallen, weil sie ihr Frühstück einmal ein paar Stunden aufschieben müßten. Auch Herr Witley erregte meinen Verdacht, denn trotz aller Nachforschungen gelang es mir nicht, einen Beweis für seine Beziehungen zu der englischen und französischen Geheimpolizei ausfindig zu machen, deren er sich rühmte. Ich mußte also notgedrungen zu dem Schluss kommen, daß er ein Betrüger sei und in Bruno Esmonds Sold stehe.“  
Herr Clifford hatte sich in seinen Armstuhl zurückgelehnt und blickte unverwandt den bläulichen Rauchwolken seiner Zigarre nach; vielleicht wollte er den triumphierenden Ausdruck in des Detektivs Augen nicht gern sehen.  
„Er ist ein schlauer Bursche, dieser Witley,“ begann Werner wieder, „und er dient dem Hauptmann treu und ehrlich. Vermutlich war er es auch, der die Entführung plante, wenigstens war er derjenige, der sie ausführte mit Hilfe eines Mannes, der in des Hauptmanns Diensten gestanden, aber, wie jedermann irrtümlich glaubte, entlassen worden war.“  
Dieser Witley wartete an dem Kreuzweg mit einem Wagen, der in einem Hotel in Welthorpe gemietet, während Esmond und Witley Fräulein Vochard beredeten, ihr Heim zu verlassen. Eine weitere Rolle hatte Esmond nicht übernommen.

**Tages-Chronik.**  
Hamburg, 8. Mai. Der Senat richtete an die Bürgererschaft einen Dringlichkeitsantrag, nach welchem zur

Sobald das unglückliche Mädchen im Wagen saß, kehrte er in das Herrenhaus zurück, das er unbemerkt, wie er es verlassen, wieder betrat. Witley und Ritson fuhren mit dem Mädchen bis außerhalb Welthorpe, dann stiegen Witley und das Mädchen aus, gingen zu Fuß an die Station und erreichten noch den Frühzug nach London, während Ritson mit dem Wagen in das Gasthaus zurückkehrte, wo er sich als Handlungsbereiber ausgegeben hatte, der in wichtigen Geschäften nach Cayley mußte, um seine späte oder eigentlich frühe Fahrt zu erklären.“  
Herr Clifford nickte; Werners Erzählung interessierte ihn aufs höchste, aber er unterbrach ihn mit keiner Silbe.  
„Einige Tage später schiffte sich Ritson reich beschenkt nach Amerika ein; ich erfuhr dies durch einen Zufall, der mit meiner Geschichte nichts zu tun hat. Es scheint, daß Fräulein Vochard fast augenblicklich ihren Schritt bereute; sie fiel aus einer Ohnmacht in die andere und Witley war ernstlich erkrankt an sie. Als er sie in das Haus brachte, das er im Osten Londons gemietet, war sie bewußtlos, und als sie aus ihrer Ohnmacht erwachte, zeigte sich, daß sie Geist verwirrt war, heftiges Gehirnleiden hatte sie ergriffen.“  
„Armes, unglückliches Mädchen!“ murmelte Herr Clifford teilnehmend.  
„Vielleicht war sie in diesem Zustand leichter zu lenken,“ sagte Werner trocken. „Und Witley sorgte sich vermutlich weniger um sie, als um Georg Martyn. Was all diese Zeit her in geheimnisvolles Dunkel gehüllt schien, ist nun leicht zu erklären. Martyn fand seinen Tod von der Hand Witleys; aber so voreingenommen ich auch gegen diesen bin, so glaube ich nicht, daß der fatale Schlag tödlich sein sollte. Offenbar war Martyn durch ein Veräusch im Dunkel geweckt worden und hinausgerannt, gerade als Wita mit den beiden Männern den Weg hinunterging. Er war ihr gefolgt und während Esmond das halb ohnmächtige Mädchen mit fortzog, blieb Witley vermutlich zurück, um Reason an der Verfolgung der Fliehenden zu hindern. Jedenfalls entspann sich ein Wortwechsel zwischen den beiden Männern, und Martyn fand seinen Tod entweder durch einen heftigen Stoß die steinernen Stufen hinunter oder durch einen Schlag mit einer schweren Waffe, einem bleigefüllten Stock vielleicht!“

Unterstützung der bei dem Ausbruch des Verjaws Gefährdung 10 000 Mk. bewilligt und in das diesjährige Staatsbudget eingestellt werden sollen.

**Hamburg, 8. Mai.** Aus Duala (Kamerun) wird gemeldet, daß das Urteil des neuen Gerichts gegen King Kwa, die Großhäuptlinge und Häuptlinge wegen der Verjawsbeschrift in den nächsten Tagen zu erwarten ist. Einer der Verjawsbeschrift, Häuptling Eteli Kinge von Bonambuanje, der auch in Untersuchungshaft war, ist gestorben. Eteli unterstützte eifrig die Bestrebungen der Regierung, war jedoch ein Gegner von Puttkamer und Brauchitsch.

**Hamburg, 8. Mai.** Aus Jacksonville (Florida) ist hier folgendes Telegramm vom 4. Mai eingelaufen: Man telegraphiert uns aus Key West das Gerücht, daß ein Aufstand im Osten Kubas ausgebrochen sei. Führer der Rebellen soll ein Agitator namens Modester Leal sein.

**Wien, 8. Mai.** Der Ministerpräsident Prinz Sokenlohe begibt sich morgen nach Budapest, um mit der ungarischen Regierung die gemeinsamen Angelegenheiten zu besprechen. Der Reichsrat wurde für den 15. Mai wieder einberufen.

**Wien, 9. Mai.** Fürst Otto Windischgrätz und seine Gattin Prinzessin Elisabeth, die Enkelin des Kaisers Franz Joseph, wurden bei einer Automobilfahrt in Wiener Neustadt von dem Kutscher eines Lastwagens der nicht ausweichen wollte, mit der Peitsche angegriffen. Der Kutscher wurde verhaftet.

**Zungereu (Nord-Nigeria), 7. Mai.** In Hajejia, 6 Meilen von Kano, fand am 3. Mai ein fünfständiger Straßenkampf zwischen britischen Truppen unter dem Befehle des Obersten Lowry Cole und der Bevölkerung von Hajejia statt. Die Europäer erlitten hierbei keine Verluste; sonstige Verluste sind noch unbekannt. Der Feind wurde geschlagen und der König gefangen genommen. Der König von Hajejia ist der mächtigste Herrscher dieses Teiles von Zentral-Sudan.

Sonntag Abend kam es in Singen a. N. zwischen deutschen und italienischen Arbeitern zu Streitigkeiten, wobei zwei Deutsche namens Strehle und Rau durch Messerstiche lebensgefährlich verletzt wurden.

Der Massenmörder Dittich, der sich jetzt in Gewahrsam der Dresdener Polizei befindet, hat bis jetzt neun Mordtaten eingestanden. Es sind dies zwei Morde in Sachsen (an der Privatiers Witwe und an dem sechsjährigen Mädchen Schönherr aus Niesja), zwei Morde in der Umgebung Berlins (an der Frau des Schiffers Grafnick aus Gosen und an der Pförtnerin Schurm aus Zeuthen), eine Mordtat bei Kiel und vier Mordtaten in Oesterreich. Jetzt glaubt die sächsische Polizei auch Beweise dafür in der Hand zu haben, daß Dittich im April dieses Jahres die 30 Jahre alte Frau des Gasmeisters Graf aus Zölllich ermordet hat. Das wäre also der zehnte Mord.

Aus Essen a. N. meldet das Berliner Tagebl.: Im Landkreis Duisburg wurden bis heute 148 Fälle von Genickstarre konstatiert, von denen 103 tödlich verlaufen sind.

Die Verwaltung der Heldburg-Gesellschaft telegraphiert: Durch austretende Gase wurden im Schacht „Desdemona“ vier Mann getötet. Die Untersuchung der Revierbeamten ergab kein Verschulden der Verwaltung. Eine Betriebsstörung ist nicht eingetreten.

Der Giftmordversuch in Eiberfeld, der, wie vor kurzem gemeldet, zu der Verhaftung des städtischen Oberassistenten Fuhrmann und seiner Geliebten, der Restaurateursfrau Göbel, führte, hat jetzt ein zweites Opfer gefordert. Nachdem die Ehefrau Göbel, die in Gemeinschaft mit Fuhrmann des Giftmordversuchs beschuldigt wurde, im Gefängnis Selbstmord begangen hat, hat sich gestern ihr Ehemann, der Restaurateur Göbel, in seiner Wohnung aus Verzweiflung erhängt; vorher hatte er sich die Pulsadern beider Hände durchschnitten. Der in Untersuchungshaft befindliche Oberassistent Fuhrmann unternahm gleichfalls einen Selbstmordversuch, indem er sich während seiner Vernehmung eine Schere in die Brust stieß, doch ist seine Verletzung nicht lebensgefährlich.

Nach einer Meldung aus Braunsfeld bei Köln ist die Giebelmauer der dortigen im Bau befindlichen Kirche eingestürzt, wodurch zwei Bauarbeiter verunglückt wurden. In schwer verletztem Zustand wurden sie aus den Trümmern hervorgeholt und ins Krankenhaus gebracht.

Der 24jährige Buchhalter Kawroki erschoss in Berlin lt. Pol.-Anz. die geschiedene und verwitwete Hausbesitzerin Kohls in ihrem Haus. Kawroki selbst verletzte sich tödlich. Das Motiv ist verjämte Liebe.

Den Bergungsdampfern bei Kiel gelang es, den Vordersteven und einen Teil des Torpedoboots S 126 zu heben. Die Einschleppung in die Werft soll im Laufe des Dienstag Nachmittag erfolgen.

Das Staatsdepartement in Washington hat eine Depesche vom amerikanischen Konsul in Hankau erhalten, daß durch eine sehr heftige Ueberschwemmung in der Provinz Hunan zahlreiche Menschen umgekommen sind. Die Ausländer befinden sich alle in Sicherheit.

### Ein türkischer Gewaltakt gegen ein deutsches Schiff.

**Konstantinopel, 7. Mai.** Die türkischen Behörden haben gegen ein deutsches Segelschiff einen kaum glaublichen Gewaltakt verübt, der einen Bruch mit internationalen Abmachungen bedeutet. Der deutsche Segler „Odysseus“ kam am Sonntag vom Schwarzen Meere mit ungefähr 1000 Litern Benzin im Bosphorus an. Er wurde nach Vorchrift von den Zollbehörden behandelt und setzte seine Reise fort, um die eine Hälfte dieser Ladung für eine deutsche Firma in Konstantinopel und die andere Hälfte auf der Insel Thajos zu löschen. Kaum hatte der „Odysseus“ die Anker gelichtet, so erschienen mehrere türkische Beamte an Bord und erklärten, obgleich sich alle Schiffs-papiere in tadelloser Ordnung befanden, die Beschlagnahme des „Odysseus“. Der Kapitän desselben protestierte mit aller Energie und wollte die deutsche Flagge, die er, da es noch vor Sonnenaufgang war, noch nicht aufgezogen hatte, hissen. Die türkischen Beamten verhinderten ihn jedoch gewaltsam hieran und entrißen ihm die Flagge. Darauf wurde der Segler von einem in Bereitschaft gehaltenen türkischen Schleppschiff sofort ins Schlepptau genommen und unter die Befestigungen des Bosphorusforts von Anatoli Kawal gebracht, wo er militärisch überwacht wird.

Von der deutschen Botschaft wurden sofort bei der Pforte und im Zibiskiosk die nötigen Schritte unternommen, um gegen dieses unglaubliche Vorgehen türkischer Behörden in schärfster Weise Stellung zu nehmen und den „Odysseus“ frei zu bekommen. Da die Pforte hierauf nicht reagierte, überreichte die deutsche Botschaft eine Note, worin sie den Akt der türkischen Behörden als das bezeichnete, was er ist und jede Verantwortung für die hieraus sich ergebenden Folgen ablehnte und zugleich die Pforte wissen ließ, daß, wenn bis heute Nachmittag der „Odysseus“ nicht freigegeben sein werde, von deutscher Seite selbst unmittelbar die nötigen Maßregeln ergriffen werden würden, um die Freilassung zu erzwingen.

Wie vom 8. Mai halb 10 Uhr vormittags gemeldet wird, ist das Segelschiff „Odysseus“ infolge der energischen Vorstellungen der deutschen Botschaft in Freiheit gesetzt worden.

### Deutscher Reichstag.

**Berlin, 8. Mai.** Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß der italienische Botschafter ihm durch das Auswärtige Amt mitteilen ließ, daß er die Teilnahme an der Sitzung des Reichstages an der Beschlusstatrope zur Kenntnis seiner Regierung gebracht habe. Der Präsident der italienischen Kammer habe in der 1. Sitzung für die Kundgebung seinen Dank abgestattet und erklärt, daß das italienische Volk die aufrichtige Freundschaft des deutschen Volkes, die immer die gleiche sei, erwidere. Hierauf wird in der auf heute zurückgestellten namentlichen Abstimmung die progressive Staffelung der Zigarettensteuer mit 179 gegen 112 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Es folgt die Novelle zum Stempelgesetz bei dem Stempel für Personenzahrfarten. Die Kommission hat an Stelle des von der Regierung geforderten Fixtempels einen Zuschlag von 1/4, 1/2 und 1 Proz. für den Kilometer bei der 3., 2. und 1. Klasse festgelegt. Hierzu liegt ein Kompromißantrag von der Pforte vor, der die Zahrfarten unter 60 Pfg. freiläßt, auf Zahrfarten über 60 Pfg. einen progressiven Fixtempel festsetzt.

Singer (Soz.) beantragt beim Stempel auf Personenzahrfarten namentliche Abstimmung.

Präsident Graf Ballestrem bittet die Abgeordneten, in so schöner Zahl zusammenzubleiben. (Weiterkeit.)

Büning (natl.) tritt den gestrigen Ausführungen Gotheins über die Arbeiten der Kommission entgegen und befürwortet den Kompromißantrag.

Gamp (Rp.) tritt ebenfalls für den Kompromißantrag ein.

Geh. Rat v. d. Leyen erklärt auf eine Anfrage des Vorredners, daß der preussische Arbeitsminister bereits tünlichste Bedachtnahme auf die Ausdehnung der direkten Zahrfarten angeordnet habe.

Lipinski (Soz.) bekämpft die Besteuerung der Zahrfarten, die die breitesten Schichten der Bevölkerung empfindlich belaste und den Handel und Verkehr schwer treffen würde.

Graf Kanitz (konj.) spricht sich für den Kommissionsantrag aus.

Held (Ztr.) im Interesse der Wechselfähigkeit des Reichs müßten neue Steuerquellen erschlossen werden.

Merten (fr. Vp.) vernimmt eine Aeußerung der Regierung über ihre Stellung zum Kompromißantrag. Anstatt die großen Vermögen auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern, bringe man die geringen Mittel der Rinderbegüterten und des Mittelstandes zum Opfer.

Staatssekretär v. Stengel: Ich kann jetzt nur erklären, daß es den verbündeten Regierungen lieber gewesen wäre, wenn ihren Intentionen in der Besteuerung des Tabaks und des Bieres mehr entsprochen worden wäre. Was die Zahrfartensteuer betrifft, so dürften die verbündeten Regierungen ihre Bedenken gegen den Zahrfartenstempel in der jetzigen Form zurücktreten lassen, jedenfalls aber dem Kompromißantrag den Vorzug vor dem Kommissionsbeschlusse geben.

Gräfe (Ref.) spricht sich gegen die Zahrfartensteuer aus.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird in namentlicher Abstimmung der Kompromißantrag mit 157 gegen 128 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Präsident Graf Ballestrem teilt mit, daß er heute zum Reichskanzler gebeten worden sei und eine gute halbe Stunde bei ihm geweilt habe. Der Reichskanzler habe ihm für die Teilnahme des Reichstages an seiner Erkrankung gedankt. Er habe den Reichskanzler in voller geistiger und körperlicher Frische angetroffen und keinen Unterschied gegen früher an ihm wahrgenommen. (Lebhafte Beifall.)

Um 6 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf morgen Nachmittag 1 Uhr. (Automobil-, Lantien- und Erbschaftsteuer.)

### Lohnbewegung.

**Ludwigshafen a. Rh., 7. Mai.** Wegen Lohnbefreiungen sind sämtliche Kleinschiffer von Ludwigshafen bis Speier heute in den Ausstand getreten.

**Dresden, 8. Mai.** Eine heute hier von über 2000 Personen besuchte Versammlung der Metallarbeiter erklärte sich nach einem kurzen Referat des Verbandsleiters der Metallarbeiterorganisation über die neuen Einigungsvorschläge der Metallindustriellen und über die Beschlässe des Gesamtverbandes der Metallindustriellen Deutschlands unter lebhaften, zum Teil sehr erregten Kundgebungen dafür, diese Einigungsvorschläge und den Beschluß un-

beantwortet zu lassen. Damit sind die Einigungsverhandlungen unterbrochen und es muß am 10. Mai nach den Beschlüssen des Gesamtverbandes der Metallindustriellen die Generalaus-sperrung für ganz Deutschland verhängt werden, von der 300 000 Arbeiter betroffen werden.

**Berlin, 8. Mai.** Aus Breslau meldet das Berl. Tagebl.: Der drohende Ausstand im Breslauer Baugewerbe, an dem 4000 Arbeiter beteiligt sind, wird im letzten Augenblick durch das Eingreifen des Gewerbegerichts mittels Gewährung von Lohnerhöhungen beigelegt werden, wenn die Arbeiter sich verpflichten, die anders oder gar nicht Organisierten fürderhin nicht zu belästigen und auf den Baustellen nicht zu agitieren.

**Berlin, 9. Mai.** Der Lokalanz. meldet: Die Einigung im Bäckergewerbe ist nunmehr vollzogen. Die gestern tagenden beiden Gesellenversammlungen haben den Vorschlägen der Einigungskommission zugestimmt, ebenso wie es am Montag bereits die Meister getan haben.

**Berlin, 9. Mai.** Das Berl. Tagebl. meldet aus Meuselwitz: Das Ergebnis der gestrigen Versammlung im Bergarbeiterstreik ist folgendes: Die Verwaltung gesteht die versuchsweise Einführung der 8stündigen Arbeitszeit zu, lehnt dagegen die geforderte Abschaffung der Frauenarbeit und Einführung eines Mindestlohnes ab. Die Arbeiterausschüsse empfahlen die Annahme des Vergleichs. Für Freitag wird die Streikbeendigung erwartet.

**Berlin, 9. Mai.** In Hamburg ist ein Streik der Droschkentischer und Taxameterischer ausgebrochen. Es wurde gestern in allen Betrieben, wo die geforderte Lohnerhöhung verweigert wurde, die Arbeit niedergelegt.

**Wien, 9. Mai.** Eine gestern Abend stattgefundene außerordentliche Vollversammlung der hiesigen Bauarbeiter beschloß einstimmig, daß, falls der Boykott der Maurer über einige Betriebe nicht aufgehoben wird, am Samstag sämtliche Arbeiter entlassen werden. An ein Nachgeben der Arbeiter ist nicht zu denken, sodas voraussichtlich 4000 Mann von der Aussperrung betroffen werden.

**Mailand, 8. Mai.** Der Generallstreik, der heute morgen in Turin ausbrach, erstreckte sich auch auf die Bäckereien und die Trambahnen. Die Militärbehörde sorgt durch die Feldbäckereien für Brot. Die Geschäfte sind offen. Die Garnison wurde verstärkt: starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Es streiken jetzt 20 000 Mann.

**Rom, 9. Mai.** Aus Mailand wird gemeldet: Der hiesige Arbeitersekretär schlug einen Generallstreik für ganz Italien als Antwort auf die Turiner Vorgänge vor.

**Wien, 8. Mai.** Die Bergwerksgesellschaften haben es abgelehnt, die Führer und alle die an den letzten Vorkommnissen Beteiligten in ihren Betrieben wieder zu beschäftigen.

**Wien, 8. Mai.** Die Hochöfen sind wieder in Betrieb gesetzt worden; die Truppen werden in ihre Garnisonen zurückbefördert.

### Die Anruhen in Russland.

#### Die neuen Minister.

Ueber den Beschluß im russischen Kabinett wird aus St. Petersburg gemeldet: Durch kaiserlichen Erlaß wurden der Oberprokurator des heiligen Synods, Fürst Dolenki, der Minister für Bekehrwege, der Chef der landwirtschaftlichen Verwaltung, der Finanzminister Schipoff, der Unterrichtsminister Graf Tolstoi, der Reichskontrollleur und der Justizminister ihrer Aemter entkoben. Ernannt wurden Senator Kaufmann zum Unterrichts- und Schischeglowitoff zum Justizminister, ferner Schwanabach zum Reichskontrollleur. Der russische Gesandte in Kopenhagen, v. Iswolski, wird am Donnerstag in St. Petersburg erwartet; seine Ernennung zum Minister des Aeußern scheint entschieden zu sein.

#### Vor der Dumaeröffnung.

Die „Russische Korrespondenz“ erhält aus Petersburg vom 8. Mai folgendes Telegramm: „Die Polizei löste heute eine zahlreiche Versammlung der kaiserlichen freikonomischen Gesellschaft auf, welche die gegenwärtige Lage Russlands und der Reichsduma betriet und der gegen 30 Reichsdumamitglieder beiwohnten. Der Präsident weigerte sich, der polizeilichen Aufforderung nachzukommen. Sofort wurden gegen 100 Schutzleute mit Flinten bewaffnet hereingeführt. Das Gebäude war von zwei Garderegimentern umzingelt; der erste Fall in der über hundertjährigen Existenz der verdienstvollen wissenschaftlichen Gesellschaft! Der Parteitag der „Radetten“ beschloß, die Regierung in der ersten Dumasitzung deswegen zu interpellieren. Eine bedeutende Zahl von Bauerndeputierten beschloß, heute eine selbständige Parlamentsfraktion mit einem radikal-sozialistischen Programm zu bilden und die Arbeiter aufzufordern, jeder Provokation seitens der Regierung zu widerstehen und ruhig den Gang der Ereignisse abzuwarten. Die Duma werde ihre volle Schuldigkeit tun.“

#### Ein übles Vorspiel zur Dumaeröffnung.

Aus St. Petersburg meldet der Berl. Lokalanzeiger: Bis zur letzten Minute zögerte der Zar mit seiner Unterschrift unter die neuen Reichsgrundgesetze; doch beeinflusst durch die Hofkammer, wie durch den neuen Ministerpräsidenten Goremykin sind die Aktenstücke gestern im Regierungs-Anzeiger mit unbedeutenden Veränderungen veröffentlicht worden. Der Eindruck davon ist der denkbar schlechteste. Im Lager der konstitutionell-demokratischen Partei, wie der Bauernvertreter, herrscht darüber starke Empörung, die sich bei den konstitutionellen Demokraten auf dem gestrigen Kongress in lauten Protesten Luft machte. Die Veröffentlichung der Reichsgrundgesetze am Vorabend der Eröffnung der Reichsduma wird als ein Akt hingestellt, der in grellem Widerspruch steht mit dem Manifest vom 17./30. Oktober v. J., sowie den allgemeinen Wünschen des Volkes, wie sie aus den Wahlen sich ergeben.

#### Wieder ein Attentat.

Wie das Reutersche Bureau aus Kiew meldet, ist dort der Graf Ignatieff ermordet worden. Einzelheiten fehlen noch.

## Württ. Landtag.

**Stuttgart, 8. Mai.** Präsident v. Bayer eröffnet die 157. Sitzung um 3¼ Uhr mit einer Begrüßung der Abgeordneten und gedenkt sodann der großen Verluste, die das Haus in der so kurzen Zeit durch den Tod dreier Abgeordneten, nämlich der Herren Stodtmayer und Dr. Gartrauf, sowie des Herrn v. Gaisberg-Helfenberg, erlitten hat. Das Haus erhebt sich zum ehrenden Gedenken der Verstorbenen, die eine schmerzliche Lücke hinterlassen, von den Sigen. Nach Verlesen des Einlaufs werden die neuen Abgeordneten für Marbach, Dr. Wolff, und für Ellwangen, Landgerichtsrat Walter, eingeführt. Ein Antrag Rembold-Nalen (Str.), die beiden Gewählten für legitimiert zu erklären, wird angenommen, wodurch die neuen Abgeordneten durch den Schriftführer eingeführt und vom Präsidenten vereidigt werden. Nunmehr wird in die Tagesordnung: Anträge der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung zu verschiedenen Eingaben, eingetreten. Zunächst folgt:

Bitte des Verbandes der württ. Feuerwehren vom 3. Juli 1905 um Abänderung der Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885. Der Antrag der Kommission geht dahin: a) Punkt 1 der Eingabe, soweit er darauf ausgeht, den Art. 22 dahin abzuändern, daß der Höchstfuß der Abgabe für Nachdienstleistung in der Feuerwehr auf 20 Mark und die Zahl der Steuerstufen auf 5 bestimmt wird, der kgl. Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben, soweit er die Milderung des Art. 15 bezweckt, über das Gesuch zur Tagesordnung überzugehen; b) über Punkt 2 der Eingabe, betr. die Abänderung des Art. 17 Abs. 2 zur Tagesordnung überzugehen; c) Punkt 3 der Eingabe, den Art. 5 dahin zu erweitern, daß unter die von der Gemeinde zu beschaffenden Armaturstücke für die Steiger und Retter der Dienstrod aufgenommen wird, der kgl. Regierung zur Erwägung zu übergeben.

Abg. Röder (D. P.) erstattet den Bericht der Kommission. Bessersituierte sollten sich mehr an der Feuerwehr beteiligen, weshalb auch die Erhöhung des Satzes für sie gerechtfertigt sei. Der Redner empfiehlt auch im Interesse der Minderbemittelten, den Dienstrod unter die von der Gemeinde zu beschaffenden Armaturstücke aufzunehmen, im Hinblick auf die ärmeren Gemeinden. Diese Bitte sei der Regierung aber nur zur Erwägung zu übergeben, damit zunächst Erhebungen über die den Gemeinden entstehenden Lasten gemacht werden können.

Minister v. Bischof hat gegen den Antrag der Kommission nichts einzuwenden. Gebühren für Nachdienstleistung werden nur in 78 Gemeinden erhoben. Der Minister betont ferner, daß ihm der Mindestsatz von 4 Mark nicht zu hoch erscheine. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Ueber eine Bitte der Gebrüder Kaufmann in Ellingen wird zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgt die Beratung einer Bitte des Landesverbandes württ. Militärärzte. Der Kommissionsantrag lautet: Die Bitte der Militärärzte als durch die Zurücknahme als erledigt zu erklären; die Bitte der Gemeindeunterbeamtenvereine, soweit sie sich darauf bezieht, dem Gesuch der Militärärzte keine Folge zu geben, als durch die Zurücknahme des Gesuchs der Militärärzte erledigt zu erklären, soweit sie einer Verminderung der den Militärärzten vorbehaltenen Stellen nahesteht, über sie zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Schaible (konf.) erstattet den Bericht der Kommission. Ueber das Gesuch solle man zur Tagesordnung übergehen. Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Nach Erledigung einer Bitte des Patentbesizers J. Ergenzinger in Kornwestheim und Zurückstellung einer weiteren Petition wird die Sitzung um 5¼ Uhr geschlossen. Morgen Vormittag 9 Uhr Kommissionswahlen und Gemeindeordnung.

## Aus Württemberg.

**Stuttgart, 9. Mai.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die Verzeigung des württembergischen Gesandten in München, Fehr. v. Soden, in den bleibenden Ruhestand. Nach Meldungen aus München liegt Fehr. v. Soden in Agonie, sein Ableben wird stündlich erwartet.

**Juffenhausen, 8. Mai.** Die hiesigen Möbelschreiner haben beschlossen, da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern zu keiner Einigung führten, in den Ausstand zu treten.

**Waiblingen, 8. Mai.** In der Keiseloferfabrik von Auwärter und Bubeck hier streiken sämtliche Arbeiter. Sie verlangen statt 11stündiger Arbeitszeit eine 10stündige. Die Firma wehrt sich hartnäckig.

**Waiblingen, 8. Mai.** Heute nachm. 3 Uhr wurde ein über der Stadt schwebender Luftballon gesichtet; derselbe sank in der Nähe des Bahnhofes, wiewohl seine Insassen ihn durch Ausstreuen von Sand wieder in die Höhe zu bringen suchten, und ihm entstiegen 4 bayrische Offiziere, die morgens 8 Uhr in Augsburg aufgestiegen waren. Das seltene Ereignis hatte jung und alt herbeigezogen.

**Ragold, 9. Mai.** Der Lieberkranz hat seinen 4 bei der Hirschkatastrophy ums Leben gekommenen Sängern eine besondere nachträgliche Totenfeyer auf dem Friedhof gehalten mit einer Ansprache des Vorstands, Stadtpflegers Lenz, und Vortrag einiger Trauerlieder unter Schullehrer Arnolds Direktion.

**Göppingen, 8. Mai.** Der Zimmererstreik, der hier in Göppingen ausbrechen drohte, ist nunmehr beigelegt worden. Die hiesigen Zimmerer hatten bekanntlich ihre Kündigung eingereicht. Nunmehr ist aber zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern ein Vertrag abgeschlossen worden, der in der gestrigen Versammlung der Arbeiter gutgeheißen wurde. Hiermit ist die eingereichte Kündigung der Zimmerer für nicht gesehen.

**S. Heidenheim, 8. Mai.** Landtagsabg. Begeißbrunn hielt auf Veranlassung des hiesigen Feuerbekämpfungsvereins gestern vor zahlreicher Zuhörerschaft einen überzeugenden Vortrag über Feuerbestattung.

**Ulm, 9. Mai.** Wie man hört, will der hiesige Jungliberale Verein bei den Landesausschü-

sen der Volks- und Deutschen Partei ein unbedingtes Zusammengehen bei den nächsten Landtagswahlen in Anregung bringen.

Der ledige Monteur Emil Schilling von Heilbronn, der in letzter Zeit mehrere Betrügereien und Diebstähle verübte, wurde Dienstag Nachmittag in Cannstatt in der Marktstraße von einem Fahndungswachmeister festgenommen. Schilling steht unter dem dringenden Verdacht, den Raubansall an der Wadnerin in Kaisers Kaffeegeschäft in der Kanzleistraße begangen zu haben.

Auf den Namen eines Verwandten erschwandte in Reutlingen ein 16jähriger Malergehilfe 400 Mark Darlehen. Als er im Begriffe war, mit dem Geld abzureisen, wurde es ihm auf dem Bahnhof zum größten Teil abgenommen.

In Calw ist in der Ragold bei der Kortheimer Fabrik ein dreijähriges Kind, als es seinen Vater in der Fabrik abholen wollte, ins Wasser gefallen und ertrunken.

Aus Horb wird vom 8. Mai berichtet: Nach einem sehr schwülen Nachmittag zog sich gegen fünf Uhr ein Gewitter über der Stadt zusammen. Es hagelte ca. 20 Minuten mit großer Heftigkeit, wodurch viel Schaden angerichtet worden sein dürfte. Die Schlossen fielen bohrengroß.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 8. Mai.** Strafkammer. Eine gewerbmäßige Manfardendiebin wurde heute der Strafkammer in der Person der 25 Jahre alten verheirateten Schiffersfrau Gertrud Bühler von Ludwigshafen aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Angeklagte ist schon öfter, darunter ganz erheblich vorbestraft, ihr Strafregister bildet eine lange Leiter. Ihre Spezialität sind Diebstähle in Mägdekammern. Von Ludwigshafen aus, wo sie ihren Wohnsitz hat, unternahm sie Raubzüge in verschiedene Städte u. a. wurde auch Stuttgart von ihr heimgesucht. Am 20. März kam die Angeklagte von Ludwigshafen nach Stuttgart, um wie sie selbst zugab, in Mägdekammern Diebstähle zu verüben. An diesem Tag stahl sie teils auf einfache, teils auf erdichtete Weise in 3 Mägdekammern Kleidungsstücke, die sie in einem mitgebrachten Handkorb versteckte. Mit der Beute fuhr sie am gleichen Tage nach Ludwigshafen zurück. Am 28. März kam die Angeklagte wieder nach Stuttgart und verübte in einer Mägdekammer in der Hauptstätterstraße einen Einbruchsdiebstahl. Sie öffnete die Kammer mit einem Hauptschlüssel und entwendete aus einem Kasten, den sie erbrach 1 Damenuhr und verschiedene Schmuckgegenstände. Bei diesem Diebstahl wurde sie von dem Dienstmädchen überrascht und festgehalten. Die Polizei fand bei ihr 27 verschiedene Schlüssel, 1 Dietrich, 1 Türdrücker, sowie 1 Stiletmesser. In ihrer Wohnung in Ludwigshafen wurde eine große Anzahl gestohlener Gegenstände vorgefunden, wie Armbänder, Damenhalsketten, Broschen, Ohringe, sowie nicht weniger als 17 Damenportemonnaies. Sie gab zu, auch in Frankfurt und Karlsruhe Diebstähle in Mägdekammern begangen zu haben. Wegen der in Stuttgart verübten 4 Diebstähle erhielt sie 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Auch erkannte das Gericht auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

**München, 8. Mai.** Vor dem Landgericht München II wurde heute gegen einen erst 15 Jahre alten Gerberlehrling von Gerding, namens Gog verhandelt, der am 16. Januar d. J. eine 26 Jahre alte Dienstmagd seines Vaters erdrückelt hatte, um die Folgen seines intimen Verkehrs mit dem Mädchen zu beseitigen. Gog wurde zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren verurteilt.

**Frankenthal (Pfalz) 8. Mai.** Weinbändler Koppel von Neustadt wurde wegen Weinsäufung und Betrugs zu insgesamt drei Wochen Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Gefängnisstrafe wird als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet.

**Essfurt, 8. Mai.** Nach zehnstündiger Verhandlung wurde heute der Redakteur v. Lojewsky von dem hiesigen sozialdemokratischen Blatte „Tribüne“ wegen Aufreizung zum Klassenhaß und Verächtlichmachung von behördlichen Maßnahmen durch 5 Artikel, die vor und nach den Rundgebungen gegen das preußische Landtagswahlrecht erschienen waren, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Schriftsetzer Friedrich Klaus erhielt als verantwortlich zeichnender Redakteur dieses Blattes aus dem gleichen Anlaß 1 Monat Gefängnis.

**Blauen, 5. Mai.** Der Weber Lederer aus Treuen, der als „Wunderdoktor“ das Vogtland unsicher machte, und später als gefährlicher Schwindler entlarvt wurde, ist vom hiesigen Landgericht zu insgesamt zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Sein „Heilmittel“ bestand aus Rüßel und Benzin.

## Kunst und Wissenschaft.

**Stuttgart, 8. Mai.** Von seiner mehrwöchentlichen Forschungsreise nach Ägypten und dem Jordantal ist Prof. Dr. Fraas dieser Tage wieder hiesher zurückgekehrt. Die paläontologische Sammlung des R. Naturalienkabinetts wird durch diese Reise wieder um eine Reihe interessanter Objekte bereichert. Die Ausgrabungen derselben leitete Prof. Dr. Fraas persönlich.

## Fernmitgetes.

**Kleptomane oder fendaler Diebstahl.**  
Vor einigen Tagen ging die Mitteilung durch die Zeitungen, daß in dem Schloß Basesow in Mecklenburg, das ein Fürst Wrede bewohnt, Silbergeräte die aus Hotels herrühren, aufgefunden worden seien und daß die Staatsanwaltschaft sich auf Grund einer Anzeige damit beschäftigte. Der „Lokal-Anz.“ berichtet jetzt darüber, aus Walschin: Der Tatbestand ist kurz folgender: Das Basesower Schloß, ein Teil des graflich Hahnischen Fideikommisses ist im vorigen Jahre von dem zur Zeit in Madrid weilenden Fürsten Wrede auf mehrere Jahre als Sommerstiz gepachtet worden. Fürst Adolf Wrede bewohnt es mit seiner Gemahlin aus zweiter Ehe, einer vermögenden Argentinierin, und einem

aus 30 Personen bestehenden Haushalte, dem die Vertrauensdame der Fürstin, Fräulein Weidig, vorstand. Auf eine bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts Berlin eingereichte Denunziation, die von dieser dem zuständigen Landgericht Güstrow in Mecklenburg weitergegeben wurde, fand in Abwesenheit der fürstlichen Familie eine Hausdurchsuchung auf Schloß Basesow statt. Der Erfolg war überraschend: Es wurde silbernes Tafelgerät aus sechs und Tischwäsche aus neun Hotels gefunden. Die Masse des gefundenen Silbers ist so groß, daß es in mehreren Kisten und Körben nach der Pfandkammer des Landgerichts Güstrow gebracht werden mußte, wo es als beschlagnahmt aufbewahrt wird. Zum Teil sind die Originalstempel der Hotels abgeglagen und durch andere ersetzt worden. So weit der nicht zu erschütternde Tatbestand.

Der innere Zusammenhang ist noch nicht aufgeklärt, es verlautet jedoch, daß der Untersuchungsrichter gegen den Fürsten und die Fürstin Wrede und die Hausdame Fräulein Weidig einen Haftbefehl erlassen habe. Unter dem beschlagnahmten Silber sind verschiedene große lange Bratenplatten, dann eine Anzahl kleinere. Es folgt ein Stoß Präsentierplatten, große runde, mittlere, dann große Gemüschschüsseln, Suppenterrinen, Saucieren, und Salzgefäße, Delgefäße, Teelöffel, Füll- und Kaffeelöffel, Milch- und Sahnenkannen und eine geringe Anzahl Gabel und Löffel. All dieses Silber trägt als Monogram ein D mit der Krone darüber, das Zeichen eines großen Pariser Hotels, des Hotels d'Orsay. Ferner sind beschlagnahmt verschiedene Tablette, viele Kaffee-, Milch- und Sahnenkannen, dann ein Stoß Platten als Paket zusammengeknüpft; weiter gefordert eine Menge Kaffee-, Milch-, Tee- und Sahnenkännchen, endlich Servietten und Tischtücher. Die meisten Silberfachen sind P S R in Berlin, B, B, W, W, W gezeichnet.

Soweit bis jetzt bekannt, ist das oben erwähnte Pariser Hotel, das die Frage, ob es Silber verkaufe, entschieden verneint hat, am stärksten in Mitleidenschaft gezogen. Es wurden mit seinen Zeichen 58 Platten, neun Saucieren, elf Gemüschschüsseln, vier Salzgefäße, ein Del- und Essigkänder, eine Pfeffermühle, verschiedene Bierunterfäße, ein Duzend Milch- und Kaffeekannen aufgefunden. Die übrigen Funde werden auf das Palasthotel und den Kaiserhof in Berlin, sowie auf das Hotel Bayerischer Hof in München zurückgeführt. Die Anzeige über diesen auffallenden Zuwachs der fürstlich Wredischen Silberfächer in Basesow ist von einem Diener erstattet worden, der wegen eines Rankes mit der Hausdame in Madrid von dem Fürsten Mitte April entlassen worden ist. Der Entlassene hat sich nun kurzhand revanchiert. Er ist von dem Untersuchungsrichter in Güstrow verurteilt worden, nachdem er ein 15 Seiten fassendes Protokoll unterschrieben hat. Der Wert des stark mit minderwertigem Metall versetzten Silbers ist wenig erheblich.

Die sensationelle Affäre zieht inzwischen ihre weiteren Kreise. Nach einem Telegramm ist der Diener Glase des Fürsten Wrede, der die sonderbare Ansammlung von Silberfächeren im Schloß Basesow bei der Behörde angezeigt hat, inzwischen wegen versuchter Erpressung verhaftet worden. Er hatte an den Fürsten geschrieben und 50000 Mark Schweigegelb verlangt, widrigenfalls er der Staatsanwaltschaft Dinge mitteilen werde, die die fürstliche Familie bloßstellen würden. Statt jeder Antwort schickte der Fürst das Schreiben an die Polizei. Der Verhaftete bestritt den ihm zur Last gelegten Erpressungsversuch. Er behauptet, daß er sich nur habe rächen wollen. Er habe an den Silberdiebstählen nicht teilgenommen, aber wohl gesehen, wie es andere Diener getan hätten, alle unter dem Einfluß der Fürstin. Von zwei Berliner Hotels, in denen sich die Fürstin vor ihrer letzten Reise nach Madrid aufhielt, sind der Kriminalpolizei Anzeigen über Silberdiebstähle mit Hinweis auf die Fürstin als mutmaßliche Täterin erstattet worden.

## Der neueste „Fall Montignoso“.

Am 19. vor. Mis. wurden in einer Klinik in Florenz mit Röntgen-Strahlen Aufnahmen des auf einer Radlertour gebrochenen Fußes der Gräfin Montignoso gemacht. Es stellte sich dabei heraus, daß der Bruch des Fußgelenks sehr schwer ist, der die Kranke lange Zeit bis zur vollständigen Heilung ans Krankenlager fesseln wird. Die Gräfin wird in der städtischen Klinik in Florenz von zwei italienischen und einem deutschen Arzt namens Dr. Krahl behandelt. Der Sicherheit halber hatten diese bei der Eingipfung des gebrochenen Fußgelenks, wobei die Gräfin betäubt worden war, den Universitätsprofessor Dr. Burei zugezogen.

— Ein Zeitkind. „Wollen wir nicht zusammen in den Bazar gehen, Alice? Es sind so reizende Puppen dort ausgestellt!“ — „Neht gern — wenn's dir Spaß macht, Großmama!“

## Sandel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 9. Mai.** Nach dem Verwaltungsbericht des Städt. Fleischbeschauamts für 1905 ergibt sich auf den Kopf der Bevölkerung Groß-Stuttgarts von 243 600 Einwohnern ein Fleischverbrauch von 63,07 kg gegen 59,21 kg im Vorjahr. Es wurden im ganzen Stadtbezirk 162 653 Stück Groß- und Kleinvieh mit 14 086 420 kg geschlachtet, das sind 5307 Stück mehr als im Vorjahr, jedoch ein Wergewicht von 143 675 kg. Bei der Schau wurden 21 627 Tiere mit Krankheiten befallen darunter an Tuberkulose 6582; der Freibank mußten 1036 Tiere überwiegen werden. In der Pferdebeschlächterei wurden 284 Pferde mit 72 885 kg Fleischgewicht geschlachtet; es sind das gegen 1904 mehr 69 Pferde und 17 660 kg Fleisch.

**Wannheim, 8. Mai.** Getreidemarkt. 80 Kilo n. Boh. M. Sem 1 R. 140,00, 80 Kilo Varieta März-April 000,00 R., 80 Kilo n. Plata Ungar. 139,00 R., 80 Kilo n. Plata Sm. franc. 000,00 R., 78 Kilo Rosaria Santa Fe R. O., 9 P. 90 Kilo R. 182,50, 9 P. 25 Kilo 183,50 R., 9 P. 30 Kilo R. 135,50 bis —, 9 P. 35 Kilo 137. — R., 10 P. Kilo R. 140,50, 10 P. 10 Tagaurog —, neuer rumänischer Weizen 78/79 Kilo 140,50, neuer rumänischer Weizen 79/80 Kilo 141,00 bis —, neuer R. 2 hard Winter 000,00 —, neuer R. 2 red Winter Nov.-Dec 000,00, Nordrussischer Weizen 130/31 Rb. 100,00, russischer Roggen 9 P. 15,20 117,50, russische Gerste 59/60 Kilo R. 102,00, Gelber Plata-Weizen Rye terms R. 97,50 — 000, —, Rireb-Weizen R. 00,00, russischer Kaiser je nach Qual. R. 115 — 105 Amerik. Oker No. 2 wch 98 Rb. 118,00 Rb. per 100 Kilo cif Rotterdam.



9. April Müller, Martin Friedrich, Tagelöhner in Ziegelhütte, 1 Sohn
6. April Hagenlocher, Ernst Michael, Sattler hier, 1 Z.
13. April Rothfuß, Johann Georg, Tagelöhner hier, 1 Z.
14. April Haisch, Eugen Robert, Fuhrmann, 1 Z.
26. April Haag, Johann, Säger in Sprollenmühle, 1 Z.
29. April Schmid, Herm. Aug. Metzgermeister hier, 1 S.
16. April Haag, Louis Adam, Holzhauser in Sprollenhaus u. Gänthner, Karoline Luise das.
16. April Holz, Wilhelm Gottlieb, Schlosser hier und Genßler, Wilhelmine Friedrike hier
19. April Lappé, Wilhelm Friedrich, Metzger hier und Kappelmann, Anna Verta hier.
21. April Treiber, Robert Ludwig, Kaufmann und Unfried Lina Marie von Untergröningen.
21. April Eitel, Karl Friedrich, Kutscher hier und Oppenländer, Luise Pauline von Cannstatt.
28. April Schill, Karl Wilhelm, Maurer hier und Seyfried Anna Maria von Calmbach.
30. April Mehl, Karl, Fuhrmann hier und Schick, Eber. Zimmermädchen von Schlatt, Gde. Oberdorf.
1. Mai Keller, Karl August, Holzhauser in Sprollenhaus und Gauß, Anna Marie in Sprollenhaus. Außehebe.
23. April Kull, Albert Heinrich, Küchenchef von hier und Maulbetsch, Pauline Wilhelmine von Döbel.

28. April Klausner, Eugen, Bahnarbeiter in Basel und Vott, Josefina von hier.
3. Mai Eitel, Karl Ludwig, Wasserleitungsmoniteur hier und Kempf, Katharine Barbara, Köchin hier.
4. Mai Müller, Rudolf Oskar, Spengler in Zürich und Scheller, Elisa von Zürich. Gestorbene.
24. April Müller, Johann Georg, Sohn des Tagelöhners Martin Friedrich Müller in Ziegelhütte, 14 Tage alt.
26. April Aberle, Karl Friedrich, Fabrikarbeiter hier, 62 Jahre alt.
27. April Eitel, Marie Christiane geb. Fischer, Ehefrau des Johann Friedrich Eitel hier, 43 Jahre alt.
28. April Hammer, Christine Katharine geb. Eitel, Ehefrau des Wegwirts Jakob Christian Hammer hier, 67 Jahre alt.
28. April Wacker, Marie Christine, Tochter des Fabrikarbeiters Karl Wilh. Wacker hier, 3 Mon. alt.

**Aus Stadt und Umgebung.**

**Symphoniekonzert.** Das erste dieser Saison brachte uns Mozarts prächtige Es-dur Symphonie. Unter den Symphonikern gilt Mozart mit Recht als der sinnige Schwärmer, im Gegensatz zum scherzenden und neckenden Haydn oder zum grossenden, leidenschaftlichen Beethoven. Dies prägt sich auch in der 3. Symphonie aus, besonders in der steten Wiederholung des Themas in allen 4 Sätzen. Von besonderer Wirkung war das Andante und das herrliche Pianissimo beim Finale. Ein musikbegeisterter Kurgast,

mein Nachbar im Konzert, versicherte mir, bei dem Vortrag solch eines schönen Satzes schliesse er stets die Augen, um den Genuß des Zuhörens zu erhöhen. Es ist etwas daran. Der Vortrag der Symphonie war musterhaft, besonders wohlthuend berührt es auch, daß die Blasinstrumente auch beim stärksten Forte nicht aufdringlich wirken. Unser neuer Herr Kapellmeister scheint die hochgespannten Erwartungen, die man in ihn setzt, vollaus zu rechtfertigen. Einer Bitte vieler Musikfreunde sei bei dieser Gelegenheit Ausdruck gegeben, in einem späteren Symphoniekonzert, wenn das Orchester verstärkt ist, einmal Beethovens unsterbliche neunte zur Aufführung zu bringen. — Herr Konzertmeister Schumacher spielte den 1. und 2. Satz des Violinkonzertes Nr. 1 von Max Bruch mit Berve und dabei doch größter Präzision. Die Begleitung des Orchesters war eine distret-feinsinnige. Eingeleitet ward der Abend mit dem schwungvollen Vortrag von Glucks Ouverture zu „Phigeneie in Aulis“. Die stattliche Zuhörerschaft bewies durch den Beifall nach jeder Nummer ihre volle Zufriedenheit mit dem gebotenen wirklichen Kunstgenuss.

F. R.  
\* Unsere Kurgäste und viele sonstige Zuhörer kamen gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Kurplatz zu dem Genuß eines Doppellkonzertes. Erstens spielte, wie üblich die Kurkapelle, die man ob des Geräusch des zweitens nicht recht verstehen konnte, dieses zweitens war die — Dampfstraßenwalze, die mit unermüdlicher Ausdauer die Straßenstrecke vom Bad bis zum Hotel Post befährt. Hätte man nicht den Betrieb eine Stunde einstellen können? — Wie sagt doch Juvenal einmal: Difficile est satiram non scribere.

**Bekanntmachung,**

Sämtliche zur heurigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärpflichtigen der Jahrgänge 1904, 1905 und 1906, also diejenigen, welche bei der Musterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zum **Landsturm I** und zur **Erstaj-Reserve** in Vorschlag gebracht und für **tauglich** erklärt, ebenso diejenigen, für welche heuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen, sowie diejenigen, welche heuer noch gar **nicht gemustert** worden sind, haben zum Zwecke ihrer Vorladung am

**Samstag den 12. Mai, nachmittags 6 Uhr**

auf dem hiesigen Rathaus **unfehlbar** zu erscheinen.

Wildbad, 8. Mai 1906. Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

**Ortspolizeiliche Vorschrift,**

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof. Auf Grund des Art. 15 Z. 2 und der Art. 51 u. 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 werden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

**Par. 1**

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badegäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche v. f. w.), welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt an- und abzumelden.

**Par. 2.**

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

**Par. 3**

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar: für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer Farbe**; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden, von **roter Farbe**; und für Abmeldungen von **grüner Farbe**.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche, leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

**Par. 4.**

Verfehlungen gegen diese Vorschriften werden auf Grund des Art. 15 Z. 2 des Polizeistrafgesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen geahndet.

Diese Vorschrift wird wiederholt zur Kenntnis der Einwohnerschaft gebracht.

Wildbad, 8. Mai 1906. Stadtschultheißenamt: B ä h n e r.

**Amts-Versammlung.**

Am **Samstag den 19. d. Mts.**, vormittags 8 1/2 Uhr, findet im oberen Saal des Rathauses hier eine Amtsversammlung statt mit folgender Tagesordnung:

1. Bekanntgabe der Rechnungen der Oberamtspflege, der Bezirkskrankenpflegeversicherung und der Oberamtsparlatte nebst den Abhörerechnen.
2. Dekretur der Amtsvergleichskosten für 1905/6 und Feststellung der Amtsvergleichstaxen für 1906/07.
3. Bezirkskrankenhausbau.
4. Aenderung des Statuts der Bezirkskrankenpflegeversicherung, insbesondere Erhöhung der Beitragssätze.
5. Aenderung des Statuts der Oberamtsparlatte.
6. Einteilung der Katastergeometerbezirke.
7. Antrag der Bezirksstraßenwärter auf Erhöhung ihrer Bezüge.
8. Antrag der Gemeinde Feldennach auf Uebernahme der Straße gegen den Hainstock in die Unterhaltung der Amtskörperschaft.
9. Gesuch der Gemeinde Feldennach um Bewilligung eines Beitrags zum Wartgeld ihres Ortsarztes.
10. Einige minderwichtige Angelegenheiten.
11. Bornahme verschiedener periodischer Wahlen.

Für die Besichtigung der Amtsversammlung ist Ziff. VII des bestehenden Turnus maßgebend.

Hienach sind stimmberechtigt die Deputierten von Wildbad 7, Neuenbürg 2, Calmbach 2, Höfen 2, Hertenalb 1, Demnach 2, Gröfenhausen 1, Birkenfeld 1, Loffenau 1, Schönbürg 1, Conweiler 1, Ottenhausen 1, Igelstock 1, Waldennach 1, Maissenbach 1, Neusäß 1.

Die von der Stimmberechtigung ausgeschlossenen Mitglieder sind beaufat, an den Verhandlungen mit beratender Stimme teil zu nehmen.

Neuenbürg, den 8. Mai 1906. **K. Oberamt.**

Hornung

Wildbad.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

**Ehelichen Verbindung**

auf **Samstag, den 12. Mai**

in das **Gasthaus zum Windhof** in Wildbad und zur **Nachhochzeit** am **Sonntag, den 13. Mai** in das **Hotel zur Sonne** in Döbel freundlichst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

**Albert Heinrich Kull, cuisinier**  
**Wilhelmine Maulbetsch.**

Rückgang um 12 Uhr vom Hotel zum gold. Löwen aus.

**Geschäfts-Empfehlung.**

Der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbads und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich unter heutigem ein

**Glasereigeschäft**

errichtet und dasselbe in der Werkstätte meines Schwiegervaters, Herrn Schreinermeister **Roßfuß** betreiben werde.

Empfehle mich in allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten und sichere prompte Bedienung bei billigster Berechnung zu.

Hochachtung

**Fritz Gronbach, Glaser.**

**Geschäfts-Empfehlung.**

Einer verehrlichen Einwohnerschaft Wildbads teile ich ergebenst mit, daß ich mein **Steinhauergeschäft** in unveränderter Weise fortführe und empfehle mich besonders zur Herstellung und Lieferung von

**Grabdenkmälern**

unter Zusicherung prompter Bedienung und billiger Preise.

Hochachtung,

**Wilhelm Schmid.**

**Drucksachen aller Art**

fertigt die **Buchdruckerei Bernh. Hofmann.**

**Vergnügungs-Anzeiger.**

**Konzert des Kur-Orchesters.**

Donnerstag nachmittag von 3 1/2 bis 3 3/4 Uhr.

1. Die Harzburger, Marsch	Hüttenrauch
2. Ouverture z. Don Juan	Mozart
3. Künstler-Quadrille	J. Strauss
4. Mein Liebling, spanischer Tanz	Langey
5. Fantasie aus „Robert der Teufel“	Meyerbeer
6. Wettrennen, Galopp	Eilenberg

Donnerstag abend 8 1/2 Uhr **Kammermusik-Abend** ausgeführt durch die Herren Schuhmacher, Kühn, Teuchgräber und Post.

1. Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello Op. 76 Nr. 5, D dur. Allegretto Allegro. Largo cantabile e mesto — Menuetto — Finale Presto	Haydn.
2. Quartett op. 29 — a moll — Allegro ma non troppo — Andante — Menuetto, Allegretto — Allegro moderato	Schubert

Freitag vormittag 11—12 Uhr

1. Choral: Wache auf mein Herz und singe	
2. Ouverture z. Boccaccio	Suppé
3. Schatzwälder	Strauss
4. Allegretto aus der Militär-Symphonie	J. Haydn
5. Fantasie a. d. Op. Lucia	Donizotti
6. La Chatelaine, Mazurka	C. Faust

**K. Forstamt Langenbrand.**

**Wegbau.**

Die **Chauffierung** des Sulz-ebenenweg in Distrikt IV. Gengstberg soll vergeben werden.

**Erdarbeiten 290 Mk.**  
**Chauffierung 1300 Mk.**  
auf eine Länge von 420 Meter.

Pläne können beim Forstamt eingesehen werden. Angebote in Prozenten des Ueberchlags sind verschlossen beim Forstamt einzureichen bis **Samstag, 12. Mai**, nachmittags 2 Uhr.

**K. Forstamt Enzklösterle.**

**Nadelstammholz-Verkauf.**

**im schriftlichen Aufstreich**

aus Distrikt Wanne 6, 7, 10, 44, 51, 55; Schöngarn 9; Dietersberg 4, 16, 23, 24; Säfelkopf 2, 6; Langehardt 12, 32, 39 und Rälberwald 30, 34, 55, 61, 66 und 68; Langholz Forchen: 1785 St. mit Fm.: 172 I., 363 II., 453 III., 486 IV., 37 V. Kl. Langholz Tannen: 5016 St mit Fm.: 2244 I., 1091 II., 963 III., 1177 IV., 145 V. Klasse.

Sägholz Tannen: 366 St. mit Fm.: 270 I., 37 II., 79 III. Kl.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen und 1/10 Prozenten des Tagespreises ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Freitag, den **25. Mai**, vormittags 10 Uhr beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Gasthaus z. „Waldhorn“ in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote stattfindet.

Abfuhrtermin 1. Okt. 1906. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

**Hermann Hörcher**

**Heilbronn a. N.**

**Schweineschmalz**, garant. reines deutsches,  
in 10 Pfd.-Dose 55 Pf.  
in 25 Pfd.-Eimer 55 Pf.  
in 50 Pfd.-Kübel 54 Pf.

**Hochfeines Bratenschmalz**, bestes einheim. **Weggerschmalz**, in 10 Pfd.-Dosen 65 Pf.  
in 25 Pfd.-Eimer 64 Pf.  
in 50 Pfd.-Kübel 63 Pf.

**Rosinen**, große schwarze per Ctr. 16 Mk.  
**Rosinen**, große gelbe schönste per Ctr. 17 Mk.

**Rosinen**, kleine gelbe Sultaninen  
**Korinthen**, kl. blaue Weinbeere,  
**Kaffee!!** gebrannter **Kaffee!!** rein schmedende Sorten in Säcken zu 5 und 10 Pfund.

**Campinas**, gebrannt, 90 Pfg.  
Mischung, kräftig, 95 Pfg.  
Verjandmischung, fein, 1 Mk.  
Bienenmischung, sehr fein Mk. 1.20 und Mk. 1.40.

**Kaffeerösterei**

Man verlange ausführliche Preisliste über Kolonialwaren.

**Kolonialwaren-Verjandhaus.**

